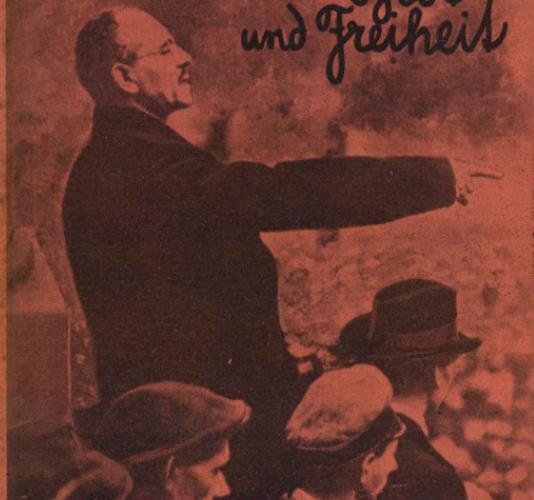


10 Pf.

Im Geiste Karl Liebknechts

für Arbeit
Brot
und Freiheit



für Verteidigung der Sowjetunion.

17. Internationaler Jugendtag 6. September 1931 Berlin

Allgemeiner Film- und Lichtbildvertrieb

Emil Kortmann, Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28
Postscheck-Konto: Berlin 20135, Emil Kortmann

**Herstellung, Vertrieb und Verleih
von Lichtbildstreifen jeder Art,
agitatoren, belehrenden u. unter-
haltenden Inhalts für den KJVD.,
die Roten Jungpioniere u. alle proletarischen
Massenorganisationen!**

Stellt das Lichtbild in den Dienst der Massenagitation u. -Propaganda!

In den nächsten Wochen muß die werktätige Jugend
unbedingt folgende Lichtbildstreifen sehen:

- Nr. 116: „Die Junge Garde“ wird Tageszeitung
— Geschichte der proletarischen Jugend-
presse.
- „ 117: Der Fünfjahresplan siegt! — Die erste
aktuelle Bilderstatue über die gewaltigen
Erfolge des sozialistischen Auf-
baues in der SU.
- „ 118: Der „Graue Star“ in den Augen der Ka-
pitalisten! — Original russischer Licht-
bildstreifen über alle Probleme des heu-
tigen Lebens in der USSR.
- „ 119: Wir sind die Erben Karl Liebknechts!

Vorzugspreis für alle Organisationen: Lichtbildstreifen
pro Veranstaltung 0,50 Mark; Projektionsapparat 1 Mk.
Bestellungen auf Lichtbildstreifen und Apparate 4 bis
6 Tage vorher erbeten.

Allgemeiner Film- und Lichtbildvertrieb
Emil Kortmann, Berlin C 25, Kleine Alexanderstrasse 28
(Karl Liebknecht-Haus, Zimmer 513)

An die werktätige Jugend Berlins!

Die faschistischen Ausplünderungsmaßnahmen der Brüning-
diktatur richten sich fast ausschließlich gegen die werktätige
Jugend. Neben dem Raub der Erwerbslosenunterstützung an
den Jugendlichen folgt jetzt die planmäßige Durchführung der
Arbeitsdienstpflicht, die weitere Knebelung und Ausplünderung
der Jugend bedeutet.

Die gemeine Verbots- und Bluthetze der gesamten bürger-
lichen Presse-Journaille, angefangen vom Vorwärts bis zum
Angriff richtet sich gegen den Kommunistischen Jugendverband.
schen Jugendverband.

Der sozialdemokratische Pressedienst schreibt vom „Ge-
sindel“ zwischen 16—19 Jahre, das eine ernste Gefahr für den
Staat bedeutet. Diese widerliche Hetze soll ablenken von dem



*Genosse Kossarew, Sekretär des LKJV. der Sowjetunion,
eröffnet den 5. Weltkongreß der KJL.*

Verrat, den die Sozialdemokratie und mit ihr die Gewerkschaften
an der werktätigen Jugend täglich verüben.

Die SAJ besitzt die Frechheit, Wochen nachdem den Jugend-
lichen die Unterstützung geraubt wurde, davon zu sprechen,
daß ein Unterstützungsraub noch gar nicht durchgeführt ist.
Noch ungeheuerlicher ist die jungarbeiterfeindliche Einstellung
des ADGB, der auf seiner Ausschußsitzung im August d. J.
zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes von einer
bedeutungslosen Maßnahme sprach, der man keine Bedeutung
beimesen braucht. Ihre jugendfeindliche Einstellung kommt
auch in ihrem Streikbruch bei den Lehrlings- und Jugend-
streiks zum Ausdruck.

Der SAJ-Jugendtag in Frankfurt a. Main zeigte den Niedergang der SAJ. 13.000 Teilnehmer sind marschiert, darunter die sozialdemokratische Partei des Bezirks Hessen-Frankfurt. Von Berlin waren ganze 600 Teilnehmer am Jugendtag beteiligt. Alle Forderungen, die aggressiv für die Interessen der Jugendlichen eintraten, wurden von Ollenhauer verboten. Ganze Jugendgruppen (Düsseldorf) verließen aus Protest der politischen und organisatorischen Unfähigkeit des Hauptvorstandes den Jugendtag. In derselben Linie wie diese hier gekennzeichnete jugendfeindliche Einstellung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften wird der ADGB-Kongress, wo nicht ein einziger Jugenddelegierter vertreten ist, durchgeführt werden. Die SAJ hat mit der sozialistischen Jugendbewegung nichts zu tun. Sie sind heute die Verteidiger und Beschützer des verfallenden kapitalistischen Systems.

Die Hitler-Jugend für Ausbeutung und Versklavung der Jugend, sie sind für Arbeitsdienstpflicht.

Ihre Führer erklärten die Maßnahmen der Brüning-Regierung, wie Notverordnungen, Arbeitszwang, die Tarifierhöhung bei der BVG. Maßnahmen sind, die die Nationalsozialisten schon immer gefordert haben.

Hier kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Nazi Feinde der Arbeiterjugend sind.

In dieser Stunde, wo der Hungerfeldzug der deutschen Bourgeoisie mit aller Schärfe die werktätige Jugend in Stadt und Land ausplündert und knechtet, ruft die einzige sozialistische Jugendorganisation der KJV die werktätige Jugend zum Kampf gegen die Ausbeuter und Ausplünderer der werktätigen Jugend.

Seit dem Jahre 1915, wo eine kleine Schar revolutionärer Jugendlicher in Bern die Fahne des revolutionären Klassenkampfes, an ihrer Spitze stand Karl Liebknecht, hochrissen, die Fahne, die von der Sozialdemokratie in den Dreck getreten war, marschiert die revolutionäre Jugend in jedem Jahr im September in allen Ländern in allen Städten der Welt. Trotz Verbot und Verleumdung — für den Sozialismus — gegen den imperialistischen Krieg, gegen Militarisierung und Ausbeutung für Arbeit, Brot und Freiheit.

Die stolzen revolutionären Traditionen der sozialistischen Jugendbewegung, für die Zehntausende von Jungarbeitern ihr Leben gelassen haben, führt heute als einziger Erbe der KJV weiter und mobilisiert in ihrem Sinne die Jugend des Proletariats für den revolutionären Klassenkampf.

Die SAJ, die Jugendsektionen der freien Gewerkschaften und die Hitler-Jugend sind Feinde der Arbeiterjugend.

Es darf jetzt keine Stunde mehr geben, die nicht ausgenutzt wird, um die Jugend unter den Fahnen des revolutionären Klas-

== Lest und abonniert die **„Junge Garde“** die Zeitung der ==
== werktätigen Jugend ==

senkampfes unter den Fahnen der sozialistischen Jugendbewegung, der kommunistischen Jugendinternationale zu sammeln und sie im Kampf zu führen:

Für die Arbeitsbeschaffungsforderungen des KJVD, die Einführung des 6-Stundentages bei vollem Lohnausgleich, der allen Jungerwerbslosen in Deutschland Arbeit und Brot gibt.

Für die unentgeltliche Verteilung der Lebensmittelvorräte, der Vorräte an Kleidern und Schuhwerk an die hungernden Massen der Jugendlichen.

Für die Verhaftung und öffentliche Aburteilung jener „Jugenderzieher“, die die Jugendlichen im Betrieb, in der Berufsschule oder in den Erziehungsanstalten prügeln und schlagen.

*Gegen die Kapitalisten,
gegen die Ausplünderer und Ausbeuter der werktätigen Jugend,*

gegen Lohnraub, Unterstützungsentzug,

gegen Arbeitsdienstpflicht,

gegen imperialistischen Krieg,

gegen Brüning, Braun, Severing, Hitler, die Feinde der

werktätigen Jugend,

für Arbeit, Brot und Freiheit,

für Verteidigung der Sowjet-Union,

für ein Sowjet-Deutschland.

Hinein in die KJVD.

Hinein in die RGO-Jugend!

Bezirksleitung der KJVD
Berlin-Brandenburg.

Der fünfte internationale Jugendtag.

Das Jahr 1919 brachte der revolutionären Jugend an den Betrieben und in den Fortbildungsschulen einen gewaltigen Aufschwung. Die Einbeziehung der Schulzeit in die Arbeitszeit und Bezahlung und Anerkennung der roten Schullehrer fanden ungeheuren Beifall. In fast allen Fortbildungsschulen Berlins wurden um die Anerkennung dieser Forderungen größere Schulstreiks durchgeführt. Doch mit der immer weiter unter Noske fortschreitenden Niederwerfung der Arbeiterklasse stieß auch die Schulreaktion wieder vor und raubte der sich verzweifelt wehrenden Jugend wieder Stück für Stück ihrer erkämpften Rechte. Tausende von Strafmandaten werden an die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen versandt.

In diesem Zeichen stand der 5. Internationale Jugendtag in Berlin. Schon am frühen Morgen des 7. Septembers sammelten sich Tausende von Jugendlichen auf den großen Havelwiesen bei Pichelsberge. Um 2 Uhr begann die große Feier. Unser Orchester spielte die Internationale. Dann folgten einige wichtige Rezitationen. Doch den Höhepunkt bildete die markige

Ansprache des inzwischen verstorbenen Genossen Fritz Reufner, der mit anfeuernden Worten die Henkerrolle, die die Sozialdemokratische Partei in den blutigen Januartagen spielte, ihren Verrat an der deutschen Arbeiterschaft aufzeigte. Unter großer Begeisterung hielten dann 2 Vertreter ausländischer Bruderorganisationen Begrüßungsansprachen.

Dann formierte sich ein gewaltiger Demonstrationzug, um nach Spandau zu marschieren und auf dem Rathausplatz eine Protestkundgebung gegen die aufgezogenen Strafmandate an die Fortbildungsschüler durchzuführen. Unsere revolutionären Kampflieder singend marschierten wir die Chaussee entlang, als plötzlich auf beiden Seiten der Chaussee versteckt liegend, Noske Soldaten aus ca. 50 Meter Entfernung auf unsere Demonstration mit Maschinengewehren zu schießen begannen.

Es entstand eine Panik. Viele Genossen warfen sich auf die Erde. Ein großer Teil rettete sich rechts und links von der Chaussee in die Graben. Was war geschehen? Haben wir Tote oder Verwundete? Aber nur eine Minute dauerte die bange Erregung, denn schon stand unser mutiger Fahnenträger, der an der Spitze des Zuges marschierte, wieder mitten auf der Chaussee und schwenkte seine Fahne. Einige beherzte Jugendgenossen sprangen vor, stürmten auf den blutjungen Offizier zu und erzwangen, daß das Feuer sofort eingestellt wurde und die Truppen abzogen. Der Offizier erklärte, daß er strenge Befehl von oben (Noske?) erhalten habe, niemanden von den Demonstranten nach Spandau hineinzu lassen. In der Zwischenzeit versammelten sich die Jugendlichen wieder und verbanden ihre verwundeten Genossen. 4 Genossen und eine Genossin waren das Opfer. Zum Glück waren die Verletzten nur leichter Natur.

Jetzt wurde von unseren Genossen die Anweisung gegeben, daß die Demonstration geschlossen von Charlottenburg nach dem Potsdamer Platz geführt werden sollte. Noch strenger, noch disziplinierter und ungebrochen marschierten wir durch die Viertel des Westens, unsere Kampflieder singend: „Rot ist das Tuch, das wir entrollen, klebt auch des Volkes Blut daran.“

Unsere Jugendgenossen schreckten die Speißer mit ihrem Ruf: „Die „Junge Garde“ von Noske verboten, von uns erlaubt“ und fanden reichlichen Umsatz unserer Zeitung. Ohne weitere Zwischenfälle endete die Demonstration auf dem Potsdamer Platz. Auf dem Platze vor dem Potsdamer Bahnhof wurde die große Protestkundgebung gegen den Ansturm der Schulreaktion durchgeführt. Ein Genosse schwang sich auf die Balustrade des Bahnhofes und hielt eine flammende Anklagerede. Unter ungeheuren Jubel der anwesenden Jugendlichen wurden die Strafmandate der Fortbildungsschüler eingesammelt und öffentlich verbrannt. Und dann ging es wieder zurück in die Bezirke zu neuer Arbeit. Der 5. Internationale Jugendtag 1919 die Einheit und die Begeisterung der proletarischen Jugend wurden ein Markstein in der weiteren Entwicklung der freien sozialistischen Jugend zum Kommunistischen Jugendverband. *Erwin.*

Wie wir die Reichssturmflagge eroberten

Beim Kampf um die Reichssturmflagge stand für uns selbstverständlich die Eroberung der Betriebe, die Mobilisierung der werktätigen Jugend gegen die Notverordnung, Lohnraub, Unterstützungsraub und Arbeitsdienstpflicht im Vordergrund. Als wichtigste Aufgabe stand vor uns die Organisation des Kongresses der werktätigen Jugend. Der Kongreß war von ca. 1000 Delegierten besucht, wovon wir als UB Ost 130 delegiert hatten. Aber immer noch waren die Betriebe bei uns zu schwach vertreten. Anfang März wurden wir von dem damals besten Unterbezirk des Berliner Verbandes UB Süd zum revolutionären Wettbewerb herausgefordert. Der UB Süd führte bis dahin im Sturmquartal.

Unsere Parole war, den Süden zu schlagen, um somit an die Spitze des Berliner Verbandes zu kommen und die Reichssturmflagge für die Berliner Organisation zu erobern. Aber Süd führte immer noch. 2 Wochen vor dem Reichsjugendtag führten wir Sturmwochen in unserem UB durch. In sieben Gruppen wurden Sturmbrigaden für die Eroberung der wichtigsten Betriebe geschaffen und es gelang durch die glänzende beispielgebende Arbeit dieser Sturmbrigaden, die gesamte Organisation zu mobilisieren. 10 neue Betriebszellen wurden geschaffen. 14 Betriebsversammlungen durchgeführt. Mit Hilfe von 280 Jugendtagshelfern, die in unserem UB geschaffen wurden, gelang es uns, den „Junge Garde“-Vertrieb erheblich zu steigern, so daß kurz vor dem Reichsjugendtag der UB Süd überholt wurde. Die erste Etappe des Sturmquartals, die zum Reichsjugendtag beendet war, wurde somit vom UB Ost gewonnen und wir erhielten als bester Berliner UB die Reichssturmflagge. Mit 650 Punkten lagen wir an der Spitze.

In der zweiten Hälfte des Sturmquartals hieß es, unsere Kräfte zu verdoppeln, um die Reichssturmflagge zu verteidigen. In der Vorbereitung des 1. Mai erreichten wir, daß die Sturmstimmung innerhalb des Verbandes für die Arbeit an den Betrieben ausgenutzt wurde. Wiederum wurden 10 neue Betriebszellen geschaffen, so daß die Zahl der Betriebszellen, die bei Beginn des Sturmquartals 3 betrug, auf 23 erhöht wurde.

Zu Pfingsten organisierten wir am Dehmsee bei Fürstenwalde ein Zeltlager. 280 Jugendgenossen beteiligten sich daran. Kameradschaftlichkeit und Disziplin wurden in unserer Organisation verbessert. Zum Abschluß des Sturmquartals wurde noch einmal eine Sturmwoche durchgeführt. Mit 2600 Punkten

Im Kampf für Arbeit, Brot u. Freiheit

begeht die werktätige Jugend Berlins den
**17. Internationalen Jugendtag
am 6. Sept. in Pichelsberge**

standen wir am Ende der zweiten Hälfte des zweiten Sturmquartals an der Spitze vor den anderen Unterbezirken. Es war uns gelungen, unseren Vorsprung um 2000 Punkte weiter zu erhöhen. Somit hatten wir die Sturmflut durch unsere Arbeit für den Berliner Verband erobert.

Sturmquartal ist zu Ende. Sturmarbeit geht weiter.

Bei der Vorbereitung des Internationalen Jugendtages gelang es uns, 6 neue Betriebszellen zu schaffen, den „Junge Garde“-Vertrieb auf ca. 1500 die Woche zu steigern. An 6 Betrieben wird der Streik durch vorbereitende Kampfausschüsse jetzt schon vorbereitet. Bei Nest und Co. führte unsere Zelle die Belegschaft in den Streik gegen Lohnabbau.C

Wir werden im Sturmtempo weiter kämpfen, dafür sorgen, daß der Berliner Verband weiter an der Spitze des deutschen Verbandes marschiert und seine Aufgaben vorbildlich erfüllt.

Organisiert die Kämpfe der Jugendlichen u. Lehrlinge.

In den vergangenen Jahrzehnten der Vorkriegszeit traten die freien Gewerkschaften, die den entscheidenden Teil der klassenbewußten Arbeiter als ihre Mitglieder zählen konnten, noch für die Beseitigung des Lohnsystems und für den Sozialismus ein. Aber schon in den 90er Jahren begann sich der Reformismus in ihrer Führung breitzumachen.

Nach dem großen Völkermorden hat die Führung der freien Gewerkschaften sich offen für die Erhaltung der kapitalistischen Wirtschaft und ihres Staates erklärt.

Die freien Gewerkschaften haben sich unter ihrer reformistischen Führung von Klassenkampforganisationen zu Streikbruchorganisationen entwickelt und spielen heute offen die Rolle der Agenten der Unternehmer. Das zeigt sich bei allen Kämpfen der Arbeiter um Lohn und Brot. Überall waren es die reformistischen Gewerkschaftsführer, die die Kämpfe der Arbeiter zu Gunsten der Unternehmer abwürgten. Gleichlaufend damit ging eine völlige Vernichtung des Selbstbestimmungsrechts der Mitglieder vor sich.

Durch die Verschärfung der Gegensätze zwischen Arbeitern und Kapitalisten durch die neuen Diktaturverordnungen Brünnings und besonders durch den finanziellen Zusammenbruch des Reichs stehen jetzt vor der gesamten Arbeiterschaft, vor der arbeitenden Jugend in den roten Verbänden besondere Aufgaben.

Die Aufgabenstellung durch die Jungarbeiter in den roten Verbänden gewinnt an Bedeutung, wenn wir wissen, daß Zehntausende Jungarbeiter in reformistischen und anderen reaktionären Gewerkschaften sind. Diese Massen für uns zu gewinnen und in unsere Front einzureihen ist unsere höchste Aufgabe.

Während die gegnerischen Gewerkschaften ihre Aufgabe darin sehen, die Jungarbeiter vom Klassenkampf durch Spiel, Tanz und Wanderungen abzuhalten, sie staatsfeindlich und wirtschaftsfriedlich zu erziehen, erziehen wir die Jungarbeiter zu Klassenkämpfern und revolutionären Gewerkschaftlern.

Alle reaktionären Gewerkschaften nehmen den Lehrlingen, den Ausgebeuteten aller Schichten, das Streikrecht, indem sie erklären, ihre Lehrlinge seien am Lehrvertrag gebunden und dürfen daher nicht streiken. Die roten Verbände fordern die Einreihung der Lehrlinge in die Kampffront der Arbeiter. Der Kampf der roten Gewerkschaften richtet sich deshalb gegen den individuellen Lehrvertrag bei Lehrlingen und der Forde-



Genosse Jagitsch, Sekretär des KJV. Jugoslawiens, wurde von der Polizei ermordet

rung der Einreihung derselben in den Tarifvertrag der erwachsenen Kollegen der jeweiligen Industrie.

Die RGI stand von jeher auf dem Standpunkt der Einbeziehung der Lehrlinge in die Wirtschaftskämpfe. Auf der 1. Konferenz der internationalen Arbeiterjugend, die nach dem 5. RGI-Kongreß tagte, wurde mit besonderem Nachdruck auf die Jugend- und Lehrlingsstreiks hingewiesen.

Wir sehen Lehrlinge trotz Lehrvertrages als ein gleichberechtigtes Glied in unserer Kette an. Das geschieht, indem wir bei Aufstellung von Kampfprogrammen die Lehrlinge besonders berücksichtigen in der Frage der Formulierung ihrer Forderungen, daß wir uns bei der Mobilisierung der gesamten Belegschaft besonders an die Lehrlinge wenden, sie zu Lehrlingsversammlungen zusammenholen, und nicht zuletzt dadurch,

daß die Lehrlinge sich einen Jugendvertrauensleutkörper im Betrieb aufzubauen.

Die Jugendgruppen der RGO und der roten Verbände sind der treibende Keil bei der Vorbereitungsarbeit und Mobilisierung der Lehrlinge.

Eine der wichtigsten Aufgaben der rev. Junggewerkschafter ist es, den verstärkten Kampf gegen die Lohnabbauergewerkschaften des ADGB zu führen, in den Betrieben und Stempelstellen den Kampf der Jugendlichen um Arbeit, Brot und Freiheit gegen Lohnabbau, Unterstützungsraub und Arbeitsdienstpflicht zu führen.

WILLI MUNZENBERG DIE DRITTE FRONT

Der Verfasser schildert seine einflußreiche Mitarbeit an der Formierung der

Antikriegsfront - der dritten Front

an der die proletarische Jugendbewegung regen und teils führenden Anteil nahm.

Das lebendige Buch gibt eine an Erlebnissen reiche Entwicklung vom parteifremden jungen Fabrikarbeiter zum politischen Agitator.

Aus dem Inhalt

Der Verein „Propaganda“ in Erfurt 1906 / Kampf mit der Polizei / Meine erste Rede in einer Volksversammlung / Erlebnisse auf der Wanderschaft / Mit den Anarchisten in Zürich / In der italienischen Jugendorganisation 1919 / Karl Liebknecht in Zürich / Unser Kampf gegen den Krieg / In Kienthal / In der Zimmerwalder Linke / Der Bruch mit Grimm / Lenin und wir / Lenins Reise im plombierten Wagen durch Deutschland / Die Entwicklung zur Kommunistischen Jugendinternationale.

422 Seiten 8^o, 1-10. Tausend. 1929. Preis kart. Rm. 3.— Leinen Rm. 5.—

NEUER DEUTSCHER VERLAG, BERLIN W 8



KALISCHES ALLER ART
SCHNELL, SAUBER, BILLIG.
Berliner
Schnell-Steergotypie
Berlin, S.W., 68, Lindenstr. 101/102

Versandhaus ARBEITER-KULT

Berlin N 54, Linienstr. 11-12
2. Geschäft: Wedding, Wiesenstr. 19
Proletarische Schallplattenzentrale
Alleinvertrieb Original russischer Schallplatten. Billige Bezugsquelle für prof. Vereine u. Massenorgani., Abzeichen, Fahnen, Musikinstrumente, Vorlesehilfsmaschinen, Abruspapier, Farbe, Matrizen, Helmasch.
Material-Vorrichtstelle des Kampfbundes gegen den Faschismus.
Geschäftszeit von 9-1 u. 2-6 Uhr.

Verlag

JUNGE GARDE

Büchhandlung • Warenvertrieb

Haupt-Geschäft: Berlin SO 16, Brückenstr. 10 b
Filiale: Berlin C 25, Kleine Alexanderstrasse 28

UNSERE BUCHHANDLUNG

führt alle theoretischen Werke des Marxismus, Leninismus, Nationalökonomie usw., alle Erscheinungen proletarischer Verlage: Romane, Gedichte, Erzählungen, Kinderliteratur, Jugendliteratur, Werke über Sexualwissenschaft, Sport- und Theaterliteratur, Wanderkarten u. a. m. Wir besorgen jedes gewünschte Buch in kürzester Zeit.

Bücher auf Raten

Jedes Buch kann gegen Ratenzahlung von 50 Pfennigen in der Woche erworben werden.

UNSER WARENVERTRIEB

beliefert seit 11 Jahren alle proletarischen Organisationen mit Einheitskleidung und Ausrüstung, Wanderausrüstung, Aluminium-Waren, Abzeichen. (Wir sind die einzigen Hersteller der Sowjetsterne) Fahnen, Fahnenzubehör, Fahnen spitzen, Bilder und Postkarten, Gramophonplatten der Marke „Arbeiterkultur“, „Homocord“ und „Neue Treue“

Lieferungs-Bedingungen:

Wir liefern nach dem In- und Ausland. In Deutschland gegen Postnachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Fordert unsere illustrierten Buch- und Warenprospekte. Schriftliche Bestellungen nur an unser Hauptgeschäft.



„Wie sie hetzen“

Die Lügenfront von Nazi bis zur SPD

Diese vom Zentral-Komitee der Kommunistischen Partei soeben herausgebrachte Broschüre enthält eine Fülle der in jüngster Zeit in der gesamten Presse erschienenen maßlosen Lügen gegen die KPD und eine Widerlegung dieser, zur Diskreditierung der KPD eingeleiteten Hetzkampagne. 16 Seiten 10 Pfg.

DER ROTE 1-MARK-ROMAN

Bisher erschienen: Hans Mordwitza — STURM AUF ESSEN • Klaus Neukrantz — BARRIKADEN AM WEDDING (laut § 1 Ziffer 2 der Notverordnung verboten) • Willi Bredel — MASCHINENFABRIK N & K • B. Orschansky — ZWISCHEN DEN FRONTEN • Franz Krey — MARIA UND DER PARAGRAPH • Willi Bredel — ROSENHOFSTRASSE

DER INTERNATIONALE ROMAN

Bisher erschienen: Kurt Kläber — PASSAGIERE DER III. KLASSE • Ivan Olbracht — ANNA • Belo Illes — DIE GENERALPROBE • Albert Daudistel — DAS OPFER • Naoshi Tokunaga — DIE STRASSE OHNE SONNE • Giovanni Germanetto — GENOSSE KUPFERBART
Jeder Band: Kartoniert Mk. 3.50, Leinen Mk. 5.—

ELEMENTARBÜCHER DES KOMMUNISMUS

U. a. erschienen: Karl Marx — DAS KOMMUNISTISCHE MANIFEST • Friedrich Engels — DIE ENTWICKLUNG DES SOZIALISMUS VON DER UTOPIE ZUR WISSENSCHAFT • N. Lenin — DER „RADIKALISMUS“ DIE KINDERKRANKHEIT IM KOMMUNISMUS • Marx-Engels — ÜBER DEN HISTORISCHEN MATERIALISMUS • Engels-Lenin — MILITÄRPOLITISCHE SCHRIFTEN • N. Lenin — ÜBER DEN REFORMISMUS • Friedrich Engels — DER URSPRUNG DER FAMILIE, DES PRIVATEIGENTUMS UND DES STAATES

VERLANGT AUSFÜHRLICHE VERZEICHNISSE!

POLITISCHE BROSCHEUREN

